

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Gesellschaftslehre, Ausgabe: 8

Titel: Interkulturelle Erziehung, Integration und Globalisierung (25 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler sollen Umstände kennen lernen, die dazu führen, dass Menschen ihre Heimatländer verlassen müssen oder wollen.
- Die Schüler sollen erkennen, dass unter bestimmten Umständen eine Integration von Inländern und Migranten auf unsichtbare Grenzen stoßen kann.
- Die Schüler sollen eine Vorstellung von Globalisierung und deren gesellschaftlicher Auswirkungen erhalten.

Anmerkungen zum Thema (Sachanalyse):

Wenn **interkulturelle Erziehung** von der Einsicht lebt, dass sie Empathie, Toleranz, Solidarität und Konfliktfähigkeit von Kindern und Jugendlichen stärkt und fördert, so müssen **alle Erziehenden** von dieser Idee überzeugt sein, damit diese Form der Erziehung gelingt.

Ein Blick auf die **Heimatländer von Migranten** zeigt die offensichtliche **Diskriminierung** derjenigen Menschen, die alle **Menschenrechte** für sich und andere beanspruchen, aber nicht erhalten, weil sie in diktatorischen oder fundamentalistischen Ländern leben. An Leib und Leben bedroht, verlassen diese Menschen in einer „Nacht und Nebel“-Aktion ihre Familie, ihre Freunde, ihr Land. Im Gastland erhoffen sie sich Sicherheit und Freiheit. Oftmals jedoch fühlt sich die einheimische Bevölkerung „hoffnungslos“ überfordert, da sie fremdartige, anders gekleidete Menschen oder verschleierte Frauen als bedrohlich empfindet. Für sie ist es anders, als wenn man fremde Länder und Menschen in Film oder Fernsehen erlebt, da die Distanz zu ihnen dort erhalten bleibt.

Auch die zunehmende **Globalisierung** in allen Bereichen des Lebens verursacht weniger Ängste als das **unmittelbare Zusammenleben** mit Fremden. Die virtuelle Sichtweise des Menschen lässt keine Nähe mehr zu.

Da Globalisierung keinen Istzustand bezeichnet, sondern einen **Entwicklungsprozess** aufzeigt, kann sicher davon ausgegangen werden, dass diese Entwicklung noch nicht beendet ist. Aus diesem Grund sind alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen dafür verantwortlich, dass die unterschiedlichsten Kulturen friedlich und freiheitlich miteinander leben können. Und wenn es nur aus dem einen Grund geschieht das eigene Leben und Überleben zu sichern.

Der terroristische Angriff am 11. September 2001 auf das World Trade Center (WTC) in New York macht mit aller Gewalt deutlich, wie wichtig es ist zu erkennen, dass die Regierungen dafür Sorge tragen müssen, die Menschen wegen der „internationalen Verflechtungen“ mit all ihren gesellschaftlichen Auswirkungen **aufzuklären** und nicht mit ihren Ängsten allein zu lassen.

Didaktisch-methodische Reflexionen:

Wenn ein Schüler aus Kasachstan Paul Schwarz heißt oder ein Mädchen aus demselben Land Julia Schwarz, haben Schüler keine Probleme diese als Deutsche anzuerkennen, weil sie keine Sprachprobleme haben und „einheimische“ Namen tragen. Sie können auch nachvollziehen, dass deren Großeltern zwar schon 1945/46 als Strafmaßnahme der damaligen Sowjetischen Besatzung nach Kasachstan oder Sibirien deportiert wurden und nun, nach mehr als 45 Jahren zurück nach Deutschland wollen und hier, mit Kind und Kegel leben möchten.

7.5**Interkulturelle Erziehung, Integration und Globalisierung****Vorüberlegungen**

Um diese Aufgeschlossenheit der Schüler zu nutzen, erhalten sie die Möglichkeit sich mit dem Fallbeispiel (vgl. **Texte und Materialien M 1**) auseinander zu setzen. Zur visuellen Unterstützung stehen den Schülern Landkarten der ehemaligen Sowjet-Republiken (vgl. **Texte und Materialien M 2**) und des heutigen Istzustands (vgl. **Texte und Materialien M 3**) zur Verfügung. Aus seinem Heimatland, der Türkei, soll auch Yussuf, kurdischer Abstammung, der mit seinen Eltern politisches Asyl gewährt bekommen hat, berichten (vgl. **Texte und Materialien M 4**).

Da Schüler der Europäischen Union oder aus der Türkei (Nato-Mitglied) aufgrund ihres Status andere Grundvoraussetzungen haben als vielleicht Menschen aus Sri Lanka oder Afghanistan, sollen diese Länder in dieser Unterrichtseinheit unberücksichtigt bleiben. Unbestritten bleibt jedoch auch hier, besonders für türkische Jugendliche mit einem religiösen fundamentalistischen Denkansatz, der Wille zur Integration.

Die veränderte Lebenssituation der Menschen durch die ständig wachsende **Globalisierung** durch immer bessere elektronische Medien soll den Schülern bewusst gemacht werden.

Weil der **Terroranschlag vom 11. September 2001** auf das WTC in New York (vgl. **Texte und Materialien M 6**) für alle Länder und Menschen der Welt ein Schockerlebnis wurde, soll auf die **Gefahr des Fundamentalismus** in den Religionen eingegangen werden (vgl. **Texte und Materialien M 5**). Mithilfe des Textes „*Was ist der Dschihad*“ (vgl. **Texte und Materialien M 7**) und eines **Cartoons** (vgl. **Texte und Materialien M 8**) sollen die Schüler erkennen, zu welchen Mitteln Menschen greifen um andere Menschen legitim töten zu können.

Auch die folgenden **Cartoons** „*Heiliger Krieg*“ aus israelischer Sicht (vgl. **Texte und Materialien M 9 oben**) und aus iranischer Sicht (vgl. **Texte und Materialien M 9 unten**) lassen diese Strategien offensichtlich werden. Da die Vernichtung eines anderen Menschen ideologisch zuerst in Gedanken stattfindet, können die Schüler sich mit dem **Cartoon** „*Der Feind-Erfinder*“ (vgl. **Texte und Materialien M 10**) auseinander setzen. Zum Abschluss dieser Unterrichtseinheit vervollständigen die **Cartoons** „*Die Gesichter des Feindes*“ (vgl. **Texte und Materialien M 11**) das Gesamtbild von der **Entmenschlichung** des Menschen, bevor er **vernichtet** werden soll. Mögliche Gegenmaßnahmen dieser Entwicklung sollen diskutiert werden.

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Einführungsbeispiel für eine geglückte Integration
2. Schritt: Fallbeispiel: „Alexander und seine Großeltern“
3. Schritt: Fallbeispiel: „Der Kurde Yussuf“
4. Schritt: Globalisierungsprozesse verändern Kulturen und wecken Ängste
5. Schritt: Der zunehmende Fundamentalismus in den Religionen, der Dschihad
6. Schritt: Die „Feinde Gottes“
7. Schritt: Der homo hostilis oder: „Der Feind-Erfinder“

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einführungsbeispiel für eine geglückte Integration

Lernziele:

- Die Schüler sollen den Begriff „Integration“ genauer kennen lernen.
- Die Schüler sollen ihre Erwartungen an Integration verbalisieren und überprüfen.
- Die Schüler sollen ihre eigene Schulsituation in Bezug zur Integration wahrnehmen.

Da es häufiger Probleme im Zusammenleben der Schüler gibt, insbesondere mit ausländischen Klassenkameraden, und auch Kollegen unzufrieden mit dem sozialen Verhalten in der Klasse sind, thematisiert die Lehrkraft das Problem.

Sie fragt die Schüler, ob ihnen der Begriff „**Integration**“ bekannt sei. In der Klasse ist es ausnahmsweise still. Der Klassensprecher meldet sich und stellt eine Gegenfrage: „*Hat das was mit Ausländern zu tun? – Ich höre zwar manchmal im Fernsehen davon, aber was er genau bedeutet, weiß ich nicht*“. Die Schüler nicken eifrig. Daraufhin erzählt die Lehrkraft den Schülern ein Beispiel:

„*Ihr könnt euch doch erinnern, als Jan vor ein paar Wochen neu in die Klasse kam?*“ Alle nicken. „*Anfangs war er doch ziemlich allein und von sich aus hat er auch keine Anstalten gemacht, sich mit euch auch nach der Schule oder in der Pause zu unterhalten. Erst als Michael sich ein bisschen um ihn kümmerte, wurde er offener und es hat gar nicht lange gedauert, da war er völlig in die Klasse „integriert“. Das heißt, ihr habt ihn in die Klassengemeinschaft aufgenommen und Jan ließ sich aufnehmen. Das ist **Integration**.*“

Die Klasse ist verblüfft und einer meint: „*So einfach ist das?*“ „*Ja*“, sagt die Lehrkraft, „*sehr einfach, eine geglückte Integration, was sicher leicht war, da Jan sich integrieren lassen wollte. Integration müsste also in dieser Klasse glücken, wenn ich an einige andere Schüler denke. Da wären zum Beispiel Alexander und Yussuf, was ist mit diesen beiden? Warum seit ihr ihnen gegenüber feindselig gestimmt?*“ Die Klasse möchte eine Diskussion beginnen, die jedoch abgebrochen wird. Die Lehrkraft bittet stattdessen die Schüler eine genauere Definition von Integration von der Tafel abzuschreiben:

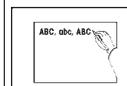
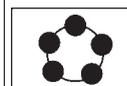
Sachinformationen zur Integration:

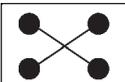
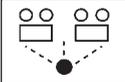
1. Integration setzt Differenzierung voraus.
2. Soziale Integration: Zusammenfassender Begriff für Teilprozesse, die der Vervollständigung oder der Herstellung eines sozialen und stabilen Gebildes dienen.
3. Funktionale Integration wird als Inbegriff der Übereinstimmung von Forderungen, Erwartungen und tatsächlichen Handlungen verstanden.

„*Andere Definitionen sind auch möglich*“, meint die Lehrkraft, „*wenn ihr z.B. an Europa denkt.*“

Letztlich aber ist mit Integration die „*Verschmelzung*“ einzelner Personen oder Gruppen zu einem Ganzen gemeint, auch wenn alle unterschiedlich sind.

Da ihr jetzt wisst, wie einfach es ist jemanden in eine Klasse zu integrieren, dürfte es mit den anderen Schülern doch gar keine Probleme mehr geben?“



| 7.5 | Interkulturelle Erziehung, Integration und Globalisierung |
|--|---|
| Unterrichtsplanung | |
|  | <p>Didaktisch-methodischer Kommentar:</p> <p>Da die Schüler erfolgreich einheimische Klassenkameraden integrieren können, ist der Hinweis auf die Integration der ausländischen Schüler in ihre Klasse wichtig. Die Kenntnis des Begriffs „Integration“ ermöglicht es den Schülern sich in einem nächsten Unterrichtsschritt offener dem „Fremden“ zuzuwenden.</p> |
|     | <p>2. Schritt: Fallbeispiel: „Alexander und seine Großeltern“</p> <p>Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler sollen sich mit dem Problem der so genannten Aussiedler befassen und Verständnis für deren Lebenssituation entwickeln. • Die Schüler sollen erkennen, dass durch kriegerische Einflüsse die Handlungsweisen von Menschen beeinflusst werden, denen sie sich nicht entziehen können. <p>Die Klasse wird von der Lehrkraft aufgefordert eine kurze Wiederholung zur Definition von Integration zu geben. Ein Schüler meldet sich und erklärt nochmals, worum es in der letzten Unterrichtsstunde ging.</p> <p>Die Lehrkraft verteilt den Text: „Alexander und seine Großeltern“ (vgl. Texte und Materialien M 1) an die Schüler und bittet jemanden den Text vorzulesen.</p> <p>Nachdem der Text vorgelesen wurde, herrscht betretenes Schweigen in der Klasse. Rustam, ein russlanddeutscher Schüler, der ebenfalls aus Kasachstan stammt, blickt verlegen auf seine Tischplatte. Die Lehrkraft bestätigt die Geschichte, als nach dem Wahrheitsgehalt gefragt wird und fügt hinzu, dass erst durch die Veränderungen des damaligen russischen Präsidenten Gorbatschow eine Umsiedlung nach Deutschland möglich war.</p> <p>Auf die Frage eines Schülers an Rustam, er könne sich das Land und wie es vorher war gar nicht vorstellen, verteilt die Lehrkraft erst die Landkarte (vgl. Texte und Materialien M 2), die den alten Zustand der UdSSR zeigt, an die Schüler und anschließend die Karte (vgl. Texte und Materialien M 3), welche die neuen Grenzen aufzeigt. Sie bittet die Schüler in <i>kleinen Gruppen</i> zu arbeiten und Veränderungen und Auffälligkeiten schriftlich festzuhalten. Die Gruppen bekommen zwanzig Minuten Zeit für ihre Arbeit.</p> <p>Alle Gruppensprecher werden nach Ablauf der Zeit gebeten ihre Erkenntnisse zu nennen. Sie stellen gemeinsam fest, dass die große UdSSR in viele kleine Staaten zerfallen ist und fragen nach den Überlebenschancen der kleinen Länder.</p> <p>Rustam meint, dass auch Kasachstan wirtschaftlich am Ende sei, da das Land nicht über ein großes wirtschaftliches Vermögen verfüge. Und bei allen Schwierigkeiten hier in Deutschland seien er und seine Eltern froh, ebenso wie Alexander in der Geschichte, den ständigen Anfeindungen in Kasachstan entkommen zu sein.</p> <p>Die Lehrkraft bemerkt, dass die Mitschüler in sich gehen, und am Ende der Unterrichtsstunde gehen alle gemeinsam in die Pause.</p> |